

FRÜHE HILFEN
MODELLPROJEKTE
IN DEN LÄNDERN

AUSZUG

Projekt:
Familienhebammen im
Land Sachsen-Anhalt

Herausgeberin:
Nationales Zentrum
Frühe Hilfen
c/o Bundeszentrale für
gesundheitliche Aufklärung
Köln, 2008

Die Publikation ist kostenlos zu
beziehen.

Bestelladressen:

Per Post: BZgA, 51101 Köln
Per Fax: 0221 8992 257
Per E-Mail: order@bzga.de

Bestellnummer: 16000100

SACHSEN-ANHALT

FAMILIENHEBAMMEN IM LAND SACHSEN-ANHALT

Anfang 2006 wurde im Rahmen des Landesbündnisses für Familien Sachsen-Anhalt vom Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes und dem Landeshebammenverband Sachsen-Anhalt e.V. dieses Projekt initiiert und aufgebaut (Familienhebammen im Land Sachsen-Anhalt: Aufsuchende Familienhilfe durch qualifizierte Hebammen mit erweitertem Tätigkeitsfeld). Das übergreifende Ziel des Projekts ist zum einen die Förderung der gesundheitsbezogenen Chancengleichheit von vulnerablen/stark belasteten Familien und zum anderen die Mobilisierung und Stärkung von individuellen und sozialen Ressourcen, z. B. durch die Inanspruchnahme von Präventionsmaßnahmen. Notwendig hierfür sind die Etablierung eines niedrighwelligen Hilfeangebots, eine verbesserte Betreuungskontinuität sowie eine regionale interdisziplinäre Netzwerkbildung. Dadurch werden eine nachhaltige und weitestgehend flächendeckende Unterstützung der Familien und eine Verbesserung der kindlichen Gesundheit und Entwicklung möglich.

Finanzierung

- Landeshebammenverband Sachsen-Anhalt e.V.
- Landesministerium für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt

Projektleitung

Manuela Nitschke (Vorsitzende des Landeshebammenverbandes)

Träger

- Landeshebammenverband Sachsen-Anhalt e.V.
- Landesministerium für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt

Standorte

Die Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Börde, Harz, Jerichower Land, Mansfeld-Südharz, Stendal, Wittenberg, Saalekreis, Salzlandkreis sowie die Städte Dessau-Roßlau, Halle und Magdeburg

Kooperationspartner/-innen

Regionale Anbieter von Beratung, Betreuung, Begleitung und/oder Therapie für belastete Frauen in der Schwangerschaft und/oder mit kleinen Kindern; Fachbereich Kinder, Jugend und Familie in Halle/Saale

Zielgruppe/n

1. Vulnerable Familien mit psycho-sozialen Risikofaktoren:

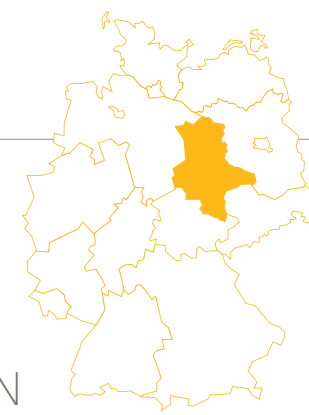
Gestörte Mutter-Kind-(Eltern-Kind-)Beziehung; Suchtprobleme; Gewalterfahrungen/-potenzial in der Familie, Straffälligkeit eines Familienangehörigen; Verdacht auf Kindesmisshandlung/-vernachlässigung; soziale Benachteiligung bzw. erschwelter Zugang zu Hilfen (Familien in Armut, ALG-II-Empfängerinnen, Überschuldung, kinderreiche Familien, Analphabetinnen, Migrantinnen, Asylantinnen, Frauen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus); mangelnde soziale Unterstützung (z.B. alleinerziehende/verlassene Frauen); Überforderung (z.B. Minderjährigkeit, geistige Behinderung); psychische Belastungen; ungewollte Schwangerschaft.

2. Vulnerable Familien mit gesundheitlichen Risikofaktoren:

Chronische Erkrankungen (z. B. Hepatitis, Epilepsie, HIV/AIDS); psychische Erkrankungen; körperliche Behinderung der Mutter/des Vaters; Kinder mit chronischer Erkrankung oder Behinderung (geistig/körperlich).

Angebote und Hilfen

Aufsuchende Hilfe, Begleitungskontinuität von der Schwangerschaft bis zum 1. Geburtstag des Kindes, bedarfsorientierte Betreuung, Vernetzung mit Kooperationspartnern



FRÜHSTART: FAMILIENHEBAMMEN IM LAND SACHSEN-ANHALT

Das Begleitforschungsprojekt untersucht die Wirksamkeit der seit dem Jahr 2006 in Sachsen-Anhalt qualifizierten Familienhebammen und deren Einbettung in vorhandene Versorgungsstrukturen. Es werden nicht nur Leistungen der Familienhebammen für Frauen/Familien mit gesundheitlichen und psychosozialen Risikofaktoren bewertet, sondern auch die Zugänge, Schnittstellen und Überleitungen von und zu weiteren Akteuren des regionalen Gesundheits- und Sozialbereichs.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Aktionsprogramms »Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und Soziale Frühwarnsysteme«. Die Mittelvergabe erfolgt über das NZFH.

Prof. Dr. phil. habil. Johann Behrens

Gertrud M. Ayerle, Master of Science in Nursing, Hebamme, Krankenschwester

Dr. rer. medic. Christiane Luderer

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft, Halle

- Überprüfung der Wirksamkeit des Engagements der Familienhebammen auf die Gesundheit und Versorgung der Kinder vulnerabler Familien sowie auf die elterliche Kontroll- und Kompetenzüberzeugung und Selbstwirksamkeit der Mütter (Hilfe zur Selbsthilfe)
- Überprüfung des Nutzens der Qualifizierung der Familienhebammen hinsichtlich ihrer Vernetzung mit Akteuren des Gesundheits- und Sozialwesens
- Analyse des subjektiven Erlebens sowie der Akzeptanz und Zufriedenheit der Klientinnen gegenüber den Familienhebammen und dem Netzwerk Früher Hilfen (Klientinnenorientierung)
- Erhebung der Nachhaltigkeit nach Beendigung der Betreuung (Klientinnenorientierung)
- Überprüfung von Zugang, Wirksamkeit und Zielorientierung innerhalb der Klientinnenpfade im Frühe-Hilfen-System, das durch die Akteure aus dem Gesundheits- und Sozialbereich bereitgehalten wird (Prozessorientierung)
- 250 Klientinnen (Verlaufsdokumentation, standardisierte Fragebögen)
- 10 theoriegeleitet ausgewählte Klientinnen (teilstandardisierte persönliche Befragung)
- 30 Experten/-innen (leitfadengestützte Interviews zu verschiedenen Fallvignetten)
- 50 Klientinnen (teilstandardisierte Telefoninterviews)

Die Verlaufs- und Ausführungsdaten bzgl. der Betreuung und der Ereignisse während des Betreuungsverlaufs werden zum einen durch die Familienhebammen erhoben und zum anderen durch Selbstbericht der Frauen mittels standardisierter Fragebögen. Die persönlich-aufsuchenden und telefonischen Interviews bei den Frauen werden, ebenso wie die Expert/-inneninterviews, im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung mittels teilstandardisierten Leitfäden erhoben und deskriptiv sowie mit qualitativ-hermeneutischen Verfahren analysiert.

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG



Prof. Dr. phil. habil. Johann Behrens
Gertrud M. Ayerle
Dr. rer. medic. Christiane Luderer

Finanzierung

Projektleitung

Träger

Forschungsfragestellung

Stichprobe

Forschungsdesign/ Methode